



MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 20. AUGUST 2019 PROTOKOLL

Ort: Volkshaus Zürich, Grüner Saal
Anwesend: 53 Mitglieder
Sitzungsleitung: David Galeuchet
Protokoll: Mia Zumsteg

1. Begrüssung

Marionna begrüsst die Anwesenden. Sie freut sich über die vielen Neumitglieder, die seit Anfangs Jahr der Partei beigetreten sind. Und erzählt anschliessend von einem weniger erfreulichen Ferien-Ausflug zum Aletsch-Gletscher. Letztmals sei sie 1992 da gewesen. Jetzt, im Jahr 2019, werde der Klimawandel mehr als sichtbar.

2. Wahl der Stimmzähler*Innen

Es werden keine Stimmzähler*innen gewählt.

3. Traktanden

Die Traktandenliste wird ohne Ergänzungen genehmigt.

4. Protokoll der Generalversammlung vom 15. April 2019

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt.

5. Mitteilungen

- Partei & Vorstand

Nadine wird während ihres Mutterschaftsurlaubes von Steven Goldbach, Wahlkampf-Koordinator Nationale Wahlen und ehemaliges GL-Mitglied & Sekretär der Jungen Grünen Zürich, vertreten.

Als neue administrative Parteisekretärin und Nachfolgerin von Viviane Oettinger konnte Mia Zumsteg gewonnen werden.

- Kantonsratsfraktion

Fraktionspräsidentin Esther Guyer berichtet von der guten Zusammenarbeit mit der SP, der EVP und den Grünliberalen vor allem in Umweltschutzthemen. Die Bilanz des ersten Halbjahres ist sehr erfolgreich.

- Junge Grüne

Die Jungen Grünen treten wieder mit einer eigenen Wahlliste zu den Nationalratswahlen an. Julian Croci hebt hervor, dass die Nationalratsliste der Jungen Grünen den höchsten Frauenanteil aller gemischten Listen aufweist.

Für das erfolgreiche Zustandekommen der Kreislaufinitiative werden in den nächsten Tagen 1'000 zusätzliche Unterschriften benötigt. Dies zur Absicherung im Falle eines hohen Anteils ungültiger Unterschriften.

6. Wahlen Vorstand

- Wahl von Ali Uzdiyev in den Vorstand (Bezirk Dietikon)

Ali stellt sich vor. Seit 2 Jahren ist er Mitglied der GRÜNEN. Nebst ökologischen Interessen möchte er sich stark machen für soziale Gerechtigkeit. Er appelliert an globales Denken. Ali wird mit Applaus willkommen geheissen.

7. Abstimmungsvorlagen vom 1. September 2019

- Steuergesetz (StG) (kantonale Umsetzung Steuerreform)

Präsentation von Beat Bloch und Jasmin Pokerschnig

Die nationale Vorlage wurde mit 66.4% JA-Stimmen angenommen. Nun muss auf kantonaler Ebene für die Umsetzung gesorgt werden, die dem kantonalen Recht entspricht. Beruhend auf dem Argument, dass Unternehmen von einem Abwandern ins Ausland abgehalten werden können, darf der Kanton Massnahmen einführen, um den „Steuerschok“ zu mildern. Der Kanton kann also weitere, neue Instrumente bei der Umsetzung einführen.

Die USR3 scheiterte damals am Widerstand der Gemeinden, da diese mit zu grossen Steuerausfällen hätten rechnen müssen. Dies war ein wichtiger Grund für die Ablehnung. Bei der neuen Umsetzung ist man behutsamer vorgegangen. Es konnte ein Kompromiss zwischen Kantonen und Gemeinden gefunden werden. Das Geld, welches der Kanton vom Bund für Steuerausfälle erhält, würde er an die Gemeinden weitergeben. Zudem sollen die Gemeinden für eine bestimmte Zeit einen Ausgleich erhalten, ebenso wie die Kirchen, weil auch diese mit Ausfällen rechnen müssen (60 Mio. Fr. Finanzausgleich). Zudem soll besonders stark betroffenen Gemeinden über 4 Jahre hinweg 20 Mio. Fr. (5 Mio. Fr. pro Jahr) ausbezahlt werden. Die Folge dieses Deals wären geringere Steuerausfälle bei den Gemeinden, dafür massive Ausfälle beim Kanton. Darum wehren sich die Gemeinden jetzt nicht mehr gegen die Vorlage, womit auch weniger Chancen bestehen, dass bürgerliche Abweichler*innen die Vorlage bei der Abstimmung ablehnen. Es gibt wenige bürgerliche Exponenten, die sich gegen die Vorlage einsetzen werden.

Folgende Instrumente können die Kantone zur „Milderung des Steuerschocks“ einsetzen:

- **Patentbox:** reduzierte Besteuerung von Erträgen aus Patenten und ähnlichen Rechten (Steuererleichterung, wenn Unternehmung Gewinn mit Patenten macht o.ä.).
- **Zinsberechtigte Gewinnsteuer:** Wenn ein Unternehmen viele Eigenmittel hat, die es

voraussichtlich nicht braucht, kann daraus Aktienkapital gemacht werden. Wenn es dies nicht macht und dieses nicht verzinst wird, kann dafür einen Abzug vom Gewinn gemacht werden.

- **Forschungsaufwand:** Kann mit einem erhöhten Faktor vom Gewinn abgezogen werden.

Der Kanton Zürich hat alle Instrumente maximal ausgenutzt und sich damit für die höchstmögliche Entlastung für Unternehmen entschieden mit der Argumentation, dass man im Wettbewerb mit den umliegenden Kantonen stehe, welche bessere Bedingungen hätten.

Als weiterer Schritt wurde die Senkung des Steuersatzes von 8% auf 7% in der kantonalen Vorlage beschlossen. Ein zweiter geplanter Schritt (bis 2023) ist eine Senkung von 7% auf 6%, dieser wird aber noch nicht gewagt, da sich die Gemeinden zuerst ansehen möchten, wie sich die Lage entwickelt. Es wird eine weitere Vorlage geben und es sind weitere Möglichkeiten offen für ein Referendum.

Die SV17 bringt damit neue Steuerprivilegien, von denen zwar alle juristischen Personen profitieren könnten, die Massnahmen sind aber nur auf grosse Unternehmen ausgelegt, und alle Privilegien werden maximal ausgenutzt. Dies ist eine masslose Steuersenkung für Konzerne, welche der Mittelstand ausgleichen muss. Man rechnet mit 500 Mio. Fr. Steuerausfällen pro Jahr, dies führt zu höheren Steuern und Gebühren für Private oder zum Leistungsabbau. Das Argument der Gegner*innen ist, dass dies neue Unternehmen anzieht, womit sich die Steuerausfälle ausgleichen lassen. Dieses Argument ist aber nicht überzeugend, so oder so bezahlt der Mittelstand. Der Kanton Zürich als Standort punktet heute mit Qualität und Stabilität, nicht mit tiefen Steuern. Mit den Steuerausfällen durch diese Vorlage wird diese Qualität bedroht, damit kann Zürich nur verlieren. Es ist klar, dass es eine Umsetzung der nationalen Vorlage braucht, aber es gibt Möglichkeiten, nicht überall das Maximum an Steuerprivilegien auszuschöpfen.

Daher empfiehlt Beat Bloch der MV die Ablehnung der kantonalen Vorlage.

8. Wahlauftakt National- und Ständeratswahlen 2019

- Einleitung durch Wahlkampf-Koordinator Steven Goldbach

Die drei Hashtags der Nationalen Wahlen: #Frauenjahr2019, #Klimawahl2019, #Haltung zeigen. Wir müssen uns sichtbar machen: Durch Werbemittel (über das Sekretariat können Plakate, Flyer, Fahnen, Buttons und Give Aways bezogen werden.), bei Events, in den sozialen Medien (Social-Media-Beauftragter: Eticus Rozas), durch Leserbriefe, dank Spenden.

- Es folgt ein Aufruf von Marionna Schlatter

Als Wahlbankett ist ein geselliges, mehrgängiges Pilz-Essen geplant. Mit einem von Maurice Maggi kreierten Menü. Weitere Helfer*innen und Teilnehmer*innen sind willkommen.

- Die Spitzenkandidat*innen geben Einblick in die Wahlkampagne und präsentieren ihre inhaltlichen Schwerpunkte zur #klimawahl2019

Katharina Prelicz-Huber

Im Mittelpunkt steht für Katharina ein Leben in Würde für alle. Ökologie, Soziales und Ökonomie müssen im Gleichgewicht sein.

Der Klimawandel bringt Naturkatastrophen mit sich, und gleichzeitig menschliche Katastrophen und gigantische Flüchtlingswellen. Es braucht Massnahmen gegen den Klimawandel, damit jede*r die gleichen Grundrechte hat. Eine faire und ökologische Wirtschaft ist möglich. In der Bundesverfassung steht: Das Wohl der Gesellschaft misst sich am Umgang mit den Schwachen.

Marionna Schlatter

Marionna erklärt den Begriff «Biodiversität». Die Klimaerwärmung hat direkten Einfluss auf Lebensräume. Ein Teufelskreis: Je intakter ein Ökosystem ist, desto resistenter ist es gegen die Klimaerwärmung. Wachstum und Konsum müssen in Frage gestellt werden.

Balthasar Glättli

Balthasar thematisiert Angriffe auf Klimaaktivisten und Grüne: «Ihr habt auch ein Auto, fliegt auch etc.». Wir wollen nicht Moralisten sein, sondern Lösungen bieten, wie wir leben können, damit die Welt auch künftig lebenswert ist. Schuldzuweisungen bringen nichts. Es geht nur gemeinsam. Jeder kann einen Beitrag leisten. Wir wollen eine nachhaltige Wirtschaft und die Zukunft gemeinsam gestalten. Das geniale am Pariser Klimaabkommen ist, dass alle Länder zusammenspannen wollen. Unser Klima – deine Wahl: Damit ist auch das menschliche Klima gemeint.

Bastien Girod

Seine Haupttätigkeit liegt im Bereich Klimaschutz. Daher ist es um so schwieriger für ihn, sich auf wenige Minuten zu beschränken. Könnte man mithilfe von einer Glaskugel in die Zukunft schauen, würde der Einsatz für Klimaschutz anders aussehen. Ganze Gebiete werden nicht mehr bewohnbar sein. Wer heute eine Solarstrom-Anlage installieren will, braucht Geduld: Aktuell gibt es Wartefristen von bis zu sechs Jahren. Mit den Wahlen im Herbst ist es möglich, mitzubestimmen, wieviele Klimaschutzmassnahmen zukünftig umgesetzt werden.

Anika Brunner

Anika wurde schon mehrmals mit der Aussage “Die Schweiz ist doch viel zu klein, um die Welt zu ändern” konfrontiert. Ja, die Schweiz ist klein, aber sie verfügt über einen starken Finanzplatz. Investitionen müssen klimafreundlich und verantwortungsvoll sein. Die Wirtschaft braucht eine intakte Umwelt, nicht umgekehrt.

Meret Schneider

Meret nennt drei Punkte, welche einfach zu verbessern sind:

Ernährung: Den Fleischkonsum reduzieren. Qualitativ hochwertig aus der Region essen. Nachhaltige UND genussvolle Ernährung ist möglich.

Konsum: Foodwaste vermindern. Durch weniger Verschwendung ist auch der Erwerb von hochwertigen, regionalen Lebensmitteln möglich.

Produktion: Es braucht Nähe zu den Produzenten und die Fragestellung: Wie wird naturnah produziert?

9. Varia

- Eine Stimme aus dem Publikum

Es ist eine gewisse Resignation, ein Pessimismus spürbar in der Bevölkerung. Es ist wichtig, Hoffnung zu vermitteln: Es ist möglich. Es gibt Massnahmen. Wir schaffen eine klimapolitische Wende.

- Marionna Schlatter

Marionna Schlatter informiert die Anwesenden, dass sie im Wahlkampf von der Operation Libero unterstützt wird.

-
- Information durch den Vorstand

Der Vorstand hat einstimmig beschlossen, die erneute Kandidatur von SP-Ständerat Daniel Jositsch zu unterstützen.

Sitzungsbeginn: 19:30 Uhr

Sitzungsende: 21:25 Uhr